

Früher flogen die Fetzen, heute wird gebetet

Islamische Gemeinschaften (3) – der Merkez Kleinbasel Gebetsraum in einem ehemaligen Fitnessraum am Schafgässlein

JÜRGEN ENDRES*

Ein Verein mit 80 festen Mitgliedern hat 1999 am Schafgässlein einen Gebetsraum eingerichtet. Wo früher Kampfsport angesagt war, stehen heute der Koran und die Sunna des Propheten zuoberst auf dem Programm.

«Allahu akbar.» Wie jeden Freitag dringt die sonore Stimme des Vorbeters hallend aus den Lautsprechern in den grossen Gebetsraum der Moschee. Etwa hundert Männer neigen sich zum Mittagsgebet in Richtung Mekka. «Allahu akbar.» Draussen, hinter der Tür, ist die Schweiz, drinnen ist sie auch, nur eben ein muslimischer Teil von ihr.

Kaum einer mag dies so sehr symbolisieren wie Hasan Özcelik, einer der Männer, die sich im Gebetsraum in Kleinbasel versammelt haben: gläubiger und praktizierender Muslim, Ansprechpartner der Moschee, ehemaliger Schweizer Profiboxer, Schweizer Meister im Halbweltergewicht und Full-contact-Kickboxer sowie Bronzemedailengewinner bei den europäischen Meisterschaften für die Schweiz im Jahr 1986.

GUT VERSTECKT. Von aussen ist die Moschee kaum als Moschee zu erkennen. Lediglich ein schlichtes Schild weist darauf hin, dass heute in den ehemaligen Räumen eines Kampfsport- und Fitnesscenters im Schafgässlein 4 ein islamisches Zentrum untergebracht ist. Wo vor November 1999 Muskeln gestählt wurden und vor grossen Wandspiegeln Kung-Fu trainiert wurde, ist heute der grosse Gebetsraum. Die Spiegel sind mit weissen Tüchern verhängt, der Raum mit Teppichboden ausgelegt. Die Gebetsnische, die «mihrab», weist den Gläubigen die korrekte Gebetsrichtung, an den Wänden hängen Bilder der grossen Moschee in Mekka, dazu ein Bücherregal und eine kleine Kanzel

für die Freitagspredigt. Im Untergeschoss, der ehemals als Saunabereich diente, sind heute die Frauenräume untergebracht. Die Spinde von damals stehen noch an ihrem Platz, der Boden zwischen ihnen ist mit Teppichen ausgelegt, der ehemalige Ruheraum der Sauna dient den Frauen als Gebetsraum. Selbst das alte Tauchbecken ist noch da.

AUSZUG AUS DER KASERNE. Spricht man mit Hasan Özcelik über die Geschichte von Moschee und Verein, ergibt sich folgendes Bild: Irgendwann Ende der 90er-Jahre entschied eine Gruppe von Basler Muslimen, nicht mehr länger in der Moschee in der Kaserne bleiben zu wollen. Man gewann Özcelik als Repräsentanten, sammelte Geld für die Finanzierung eines eigenen Gebetsraumes und stiess auf der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten für das Projekt auf das altherwürdige Haus im Schafgässlein.

«Neutral und moderat» sollte der neu gegründete Verein sein, offen für «demokratische Muslime», jeglicher Fanatismus ist unerwünscht. «Hier», so die eindringliche Botschaft des mehrfachen Schweizer Meisters Özcelik, «gelten die Schweizer Gesetze, der Koran und die Sunna des Propheten».

HODSCHA FEHLT. Wie man sich in der Moschee korrekt zu verhalten hat, ist klar geregelt. Ein Schild am Getränkeautomaten beim Eingang weist etwa unmissverständlich darauf hin, dass «lautstarke und böswillige Gespräche» wie auch «Diskussionen über Ideologien ausserhalb des Islam» zu unterbleiben haben. Politische Diskussionen will man auf jeden Fall verhindern. «Differenzen oder Probleme» fügt Özcelik hinzu, «sollen möglichst beim Betreten der Moschee mit den Schuhen in Regal abgestellt werden».

Die Miete für die Räumlichkeiten der Moschee wird durch die monatlichen Beiträge der derzeit etwa 80 festen Mitglieder des Vereins finanziert. Dazu kommen immer wieder freiwillige Spenden. Auf einer im Teeraum ausgehängten Namensliste werden alle monatlichen Mitgliedsbeiträge exakt verzeichnet. Auch hier gilt als Gebot Transparenz und Öffentlichkeit.

Einen fest angestellten Hodscha, wie in verschiedenen anderen muslimischen Gemeinden in Basel oftmals üblich, gibt es in der überwiegend von Muslimen türkischer Herkunft besuchten Moschee nicht. Die Rolle des Vorbeters wird abwechselnd von Vereinsmitgliedern übernommen. Auch Koranunterricht wird in den Räumen der Moschee im Schafgässlein nicht erteilt. Allein das Gebet steht im Vordergrund der Vereinsaktivitäten und man ist bemüht, die Moschee zu allen fünf Gebetszeiten über den Tag hindurch offen zu halten.

BETEN IN DER MITTAGSPAUSE. Schon kurz nach dem Pflichtgebet leert sich der Gebetsraum abrupt. Hände greifen nach Mänteln und Jacken, Schultern werden zum Abschied geklopft und Schuhe eilig aus dem Regal genommen. Auch im Teeraum bleiben nur wenige sitzen, um sich noch ein wenig zu unterhalten. Die meisten der Männer haben ihre Mittagspause so gelegt, dass die Zeit gerade für das Gebet reicht. Jetzt ruft die Arbeit wieder, und es geht hinaus aus der Moschee, hinaus in einen anderen Teil der Schweiz.

* Jürgen Endres ist Islam- und Politikwissenschaftler mit Schwerpunkt Konfliktforschung und freier Journalist.

Bereits erschienen: Islamische König Faysal Stiftung (baz von gestern). **Lesen Sie morgen:** Bosnisch-Islamische Gemeinschaft Basel



Fanatiker unerwünscht. Im Gebetsraum am Schafgässlein treffen sich «demokratische Muslime», die grossen Wert auf Transparenz legen. Fotos Jürgen Endres

STECKBRIEF



Ehemaliger Box-Profi. Hasan Özcelik gehört zu den Trägern des Kleinbasler Gebetsraums.



Name	Merkez Kleinbasel Gebetsraum, Schafgässlein 4, 4058 Basel, Telefon 061 681 35 98
Ansprechpartner	Hasan Özcelik
Sprache	Türkisch
Öffnungszeiten	täglich zu den fünf Gebeten geöffnet
Organisationsform	Verein
Publikum	überwiegend sunnitische Muslime türkischer Herkunft

Blaggedde-Fälscher treibt sein Unwesen

Kommissar Spüürli ermittelt am «Fasnachtsbändeli» im Theater Arlecchino

CLAUDIA KENAN

Gefälschte Blaggedden halten dieses Jahr nicht nur die kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer der Vorfasnachtsveranstaltung «Fasnachtsbändeli» auf Trab, sondern auch die Grossen.

Aufregung im Guggenkeller der «Ventilatoren». Gefälschte Fasnachtsblaggedden werden verkauft. Schnell wird die Tragweite des Skandals klar; nicht nur im Guggenkeller, sondern in der ganzen Stadt sind gefälschte Blaggedden im Umlauf. Dem Fasnachts-Comité und den Cliques entgegen so Tausende von Franken. Der lokale TV-Sender Kanal Bäle geht sofort live auf Sendung und Sonderberichterstatteerin Tabea Werner (gespielt von Sandra Heitz) recherchiert im Fasnachtsgetümmel.

Der Fasnachtskrimi von Autor, Regisseur und Arlecchino-Theaterleiter Peter Keller spielt auch dieses Jahr im Fasnachtsmilieu und bereits zum dritten Mal ermittelt Kommissar Spüürli (Markus Jeppesen). Der Fall ist komplex, aber Kommissar Spüürli kann auf die Unterstützung von Polizeiaspirantin Martina Hermann (Silvia Ferrari) zählen.

KINDERKRIMI FÜR GROSSE. «Drei Erwachsene und ein Kind» ist laut Peter Keller keine ungewöhnliche Ticketbestellung fürs Kin-



Recherchen im Guggenkeller. Kommissar Spüürli steht Red und Antwort.

dertheater Arlecchino. «Wir haben den Anspruch, so gut zu sein, dass auch die Erwachsenen zur Vorstellung kommen.» Die Theatergruppe wird diesem Anspruch laut eigenen Aussagen gerecht. Die Erwachsenen kämen in Scharen ins Theater Arlecchino, besonders beliebt seien jedes Jahr die «Fasnachtsbändeli»-Vorstellungen, erzählt Keller.

NOTEN UND WORTE. Dieses Jahr können die Erwachsenen den Kinderkrimi nun erstmals unter sich geniessen. Neu gibt es nämlich vier Abendaufführungen. Die Vorstellungen im Kleinbasler Kellertheater sind, abgesehen vom Musikprogramm, nachmittags und abends identisch.

Viel Musik umrahmt auch die aktuelle Geschichte rund um den Blaggeddeschwindel. Die Laiendarstellerinnen und -darsteller der Theatergruppe Arlecchino singen, die Junge Garde der «Wiehlmys» und die Guggemuusig «Ventilatoren» spielen Fasnachtsmusik, und mit den «Gluggerseg» tritt an der Vorfasnachts-Veranstaltung ein renommierter Bangg auf.

Weitere Zückerchen gibts in den Abendvorstellungen. Dann treten zusätzlich das Trio «Marble Bags» und der Bangg «dr Uffgweggt» auf.

«Kommissar Spüürli und der Blaggedde-Schwindel». Theater Arlecchino, Amerbachstrasse 14, Basel. Premiere: Samstag, 13. Januar, 14.30 Uhr.

> www.theater-arlecchino.ch

Die Lösung in Kleinhüningen heisst Tram plus Rampe

Verwaltung und Kontaktgruppe im konstruktiven Dialog

BARBARA ACHERMANN

Die Kontaktgruppe sieht der Tramverlängerung optimistisch entgegen. Eine Rampe soll das Verkehrsproblem in Kleinhüningen lösen.

Am kommenden Mittwoch entscheidet der Grosse Rat über einen ersten Planungskredit für den Ausbau der Tramlinie 8 von Kleinhüningen bis zum Bahnhof Weil am Rhein (siehe baz von gestern). An einer Veranstaltung im Juni zur Verkehrssituation in Kleinhüningen äusserten einige Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers grosse Bedenken. Mehr, nicht weniger Verkehr wurde befürchtet. Josy Meier-Löfliger, Ehrenpräsident des Neutralen Quartiervereins «Pro Kleinhüningen», meinte gar, das Tram wäre «der Tod Kleinhüningens».

WENIGER TRANSITVERKEHR. Aus der Veranstaltung kristallisierte sich die Kontaktgruppe Kleinhüningen, welche der Regierung im Oktober einen Katalog mit 17 Anliegen übergeben hat. «Der zentrale Punkt ist die Unterbindung des grenzüberquerenden Transitverkehrs», meint Martin Brändle, Mitglied der Kontaktgruppe und Besitzer einer Velowerkstatt an der Klybeckstrasse. Weiter fordert die Gruppe unter anderem einen Uferweg von der Dreirosenbrücke bis zur Wiese, die Unterbindung von Irrfahrten

von Lastwagen und vom Rasen auf den Durchgangsstrassen, eine Lärmschutzwand, einen Velostreifen in der Kleinhüningeranlage und die Schaffung einer Grünfläche auf dem als Parkplatz genutzten Areal beim Wiesenzplatz.

RAMPENLÖSUNG. Zu den 17 Anliegen haben Vertreter des Bau-, Sicherheits-, Wirtschafts- und Sozialdepartements nun in einem ausführlichen Protokoll offiziell Stellung bezogen. «Unsere Anliegen wurden ernst genommen und es liegen bereits konkrete Lösungsvorschläge vor», so Heidi Mück, Grossrätin und Mitglied der Kontaktgruppe Kleinhüningen. «Die Verwaltung stellt uns eine Umfahrungslösung in Aussicht, bei welcher der Verkehr in der Kleinhüningeranlage über eine Rampe geleitet würde. Dieses Projekt ist an die Tramverlängerung geknüpft.» In den nächsten zwei Wochen wird die Kontaktgruppe detailliert über die Lösungsansätze informieren. In Anbetracht der flankierenden Massnahmen, die von der Verwaltung in Aussicht gestellt werden, sieht Mück der Tramverlängerung positiv entgegen.

Die Bewohner Kleinhüningens sind eingeladen, Verkehrsprobleme im «Kummerkasten» an der Kleinhüningerstrasse 205 zu deponieren.



vorfasnacht 2007